Hauptgesimses aber breites, unterhalb durch Lilien abgeschlossenes Maasswerk, sehr ähnlich dem an dem Domherrnhof zu Freiberg (vergl. III, S. 72) befindlichen. Wichtiger als diese Ornamente ist das innerhalb des Gurtgesimses befindliche nebenstehende Zeichen, sicherlich das des Meisters Hans Reynhart.

In einem der östlich gelegenen Räume des Hauptstockwerkes sind an einem der Thürgewände sandsteinerne, farbige Relieffiguren eines Betenden und eines Mannes mit Schwert erhalten; an den Fensterstöcken und Tragsteinen desselben Raumes malerischer Schmuck, 16. Jahrh.

Capelle. Der rechteckige mit zwei Kreuzgewölben, deren Rippen doppelt gekehlt sind, überspannte Raum ist westlich durch eine von zwei Stichbögen getragene herrschaftliche Empore ausgezeichnet, zu welcher nördlich eine kleine sandsteinerne freie Treppe führt. Die an der Emporenbrüstung befindliche, oben aufgeführte Inschrift und die erwähnten Wappen bilden den einzigen Schmuck des Raumes in Verbindung mit dem genannten Fenster, welches zweipfostig angeordnet und mit reichen Durchsteckungen geziert ist. Die eigenartige Schönheit, im Lande seltene Gestaltung dieses Fensters macht das Entfernen der jetzigen theilweisen Vermauerung desselben sehr wünschenswerth.

Von dem ehemaligen Flügelaltarwerke sind in der Capelle nur noch drei geschnitzte, sehr verstümmelte Figuren vorhanden und zwar der h. Anna selbdritt ohne Kopf, des h. Cyriacus (?) mit Drachen und eines Heiligen, der des Kopfes und Attributes beraubt ist. Das Gemälde des Mittelschreines, wie die der Flügel bewahrt das Alterthums-Museum zu Freiberg; ersteres zeigt den h. Georg im Kampf mit dem Drachen, letztere die Figuren der Maria mit Kind und des Apostels Andreas; Schluss des 15. Jahrh.

Drei Leuchter, Zinn, 41,5 cm bez. 31 cm hoch, von verschiedenem Durchmesser der Füsse; einfache profilirte Arbeiten des 16. Jahrh.

Der aus der Capelle stammende Taufstein befindet sich jetzt in der v. Schönberg'schen Capelle der Kirche zu Oberreinsberg. Die Cuppa des kelchförmigen, farbigen, sandsteinernen Werkes schmücken Reliefe des Durchgangs durch das rothe Meer und des Traumes Jacob's; gest. von H. v. Schönberg und dessen Gattin Magdalene v. Ende, deren Wappen der Taufstein gleichfalls zeigt; Schluss des 16. Jahrh. — Auf Schloss Oberreinsberg befindet sich ferner ein sandsteinerner freier Löwe mit dem Wappen der Familie v. Pflugk, welcher gleichfalls aus Schloss Sachsenburg stammt.

Lit.: S. Kirchen-Galerie VIII, S. 125. — Schiffner, Sachsen mit handschr. Zus. I, S. 65.

Schellenberg.

Stadt, 12,5 km ostsüdöstlich von Chemnitz.

Die mit dem Schlosse Augustusburg verbundene kleine Stadt erhielt von der ehemaligen Burg Schellenberg (vergl. S. 7) ihren Namen; durch Brände zerstört 1528 und 1831. Ueber das Wappen der Stadt vergl. Bergner a. a. O. S. 86. Eine Ansicht der Stadt in Verbindung mit Schloss Augustusburg nach Dilich's Zeichnung giebt Beilage I.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn308824512/99